

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2234

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 20. Februar 1967

Blatt 499

"Gemeinwirtschaftliche Aufgaben des Staates"

=====  
Vortrag von Verkehrsminister Dr. Weiß

20. Februar (RK) Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft hält Verkehrsminister Dipl.-Ing. Dr. Ludwig Weiß morgen Dienstag, den 21. Februar, um 15.30 Uhr, im Kongreßsaal der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, 1, Hoher Markt 3, einen Vortrag über das Thema "Gemeinwirtschaftliche Aufgaben des Staates". Im Anschluß daran findet eine Diskussion statt.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen Dienstag, den 21. Februar, um 10 Uhr, der portugiesische Außenminister Dr. Albert Franco Nogueira dem Wiener Rathaus (Roter Salon) einen offiziellen Besuch abstatten und sich in das Goldene Buch der Stadt Wien eintragen wird.

Ferner erinnern wir daran, daß ebenfalls morgen Dienstag, den 21. Februar, um 10.30 Uhr, eine Pressekonferenz der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien über die familienpolitischen Maßnahmen dieses Instituts stattfindet. Ort: Hauptanstalt, 3, Vordere Zollamtsstraße 13, 6. Stock.

- - -



Ersten Wiener Walzerpreis gewann ein Grazer Paar

=====

Erfolgreiche Tanzkonkurrenz in der Stadthalle

20. Februar(RK) Ganz stilecht ging die vergangene Wiener Walzerwoche anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums des Donauwalzers zu Ende: Am Samstag fand unter dem Ehrenschutz von Bürgermeister Bruno Marek eine große Tanzkonkurrenz in der Halle B der Wiener Stadthalle statt. Dabei wurde im Anschluß an die Mitteleuropa-Meisterschaft in den lateinamerikanischen Tänzen eine Wiener Walzer-Konkurrenz abgehalten, für die die Stadt Wien den Ehrenpreis gestiftet hatte.

Diesen ersten Wiener Walzerpreis, eine Johann Strauß-Statuette aus Augarten-Porzellan, konnte das Grazer Tanzpaar Heinz Kern und Helga Theissl erringen, an das auch der dritte Preis in der Mitteleuropa-Meisterschaft in den lateinamerikanischen Tänzen ging. Alle übrigen Preise der Walzerkonkurrenz, an der 41 österreichische Paare teilnahmen, konnten zur Ehre der Walzerstadt von Wiener Paaren "ertanzt" werden: Otto Christ und Regelindis Thiel (zweiter Preis), Angelo und Helga Volpe (dritter Preis) und auf den weiteren Plätzen die Paare Gunther Wiatha und Christa Jerabek, Christian Ferencz und Brigitte Brenner sowie Wolfgang Nemec und Susi Macek. Unter dem Applaus der mehr als 1.000 begeisterten Zuschauer überreichte Kulturstadtrat Gertrude Sandner die Preise.

Bei der Mitteleuropa-Meisterschaft in den lateinamerikanischen Tänzen, an der 13 Turnierpaare aus mehreren Ländern teilnahmen und bei der die sechs besten Paare in Rumba, Samba, Cha-cha-cha und Paso doble ermittelt wurden, holte sich das Pariser Tanzpaar René und Josette Earsi den ersten Preis. Der zweite Preis ging an ein Paar aus Kopenhagen, der dritte, wie schon erwähnt, an die Grazer Kern/Theissl.

- - -



### Spareinlagenrekord bei der Zentralsparkasse

=====

#### Erstes österreichisches Sparinstitut, das 9-Milliarden-Grenze erreichte

20. Februar (RK) Der 7. Februar dieses Jahres stellt einen denkwürdigen Tag in der Chronik der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien dar. Die von diesem Institut verwalteten Spareinlagen überschritten an diesem Datum die Neun-Milliarden-Grenze. Damit hat die Zentralsparkasse den höchsten Spareinlagenstand erreicht, den eine österreichische Sparkasse jemals verzeichnen konnte.

Die Intensität des Geschäftsverkehrs bei den 55 Zweiganstalten der "Z" geht auch daraus hervor, daß im Monat Jänner 213.000 Kunden an ihren Schaltern Spareinlagen tätigten. Dies bedeutet, daß an jedem Geschäftstag mehr als 10.000 Menschen in die Zentralsparkasse kamen. Insgesamt verwaltet das Institut gegenwärtig rund 840.000 aktive Sparkonten, im Durchschnitt hat also jeder zweite Wiener ein Sparbuch der Zentralsparkasse.

Aus dem Monatsbericht der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien für Jänner geht ferner hervor, daß die Spareinlagen im Berichtszeitraum einen effektiven Zuwachs von 145,4 Millionen Schilling verzeichnen konnten. Die Anzahl der Prämiensparkonten hat sich auf 19.099 mit einer Gesamtsparsumme von mehr als 275 Millionen Schilling erhöht.

- - -



Der älteste Wiener feiert 102. Geburtstag  
=====

20. Februar (RK) Herr Peter Gschiel aus dem 20. Bezirk ist der älteste Wiener: er feiert heute seinen 102. Geburtstag. (Die älteste Wienerin, Frau Josefine Groger, wurde im November 1966 103 Jahre alt.) Zu diesem großen Fest fand sich heute vormittag in Vertretung von Bürgermeister Bruno Marek der Leiter des Rathaus-Präsidialbüros, Obersenatsrat Dr. Otto Kutil, in der Wohnung des Jubilars auf der Brigittenauer Lände 134 ein, um Herrn Gschiel die Glückwünsche und die Ehrengaben der Stadtverwaltung zu überbringen. Namens der Bezirksbevölkerung gratulierten Bezirksvorsteher Franz Koblizka und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Gertrude Härtel.

Der Jubilar erfreut sich bester Gesundheit, und es sieht ganz so aus, als ob seiner Rüstigkeit keine Grenzen gesetzt wären. Denn er geht nicht nur gern spazieren, sondern hackt sogar noch selbst sein Brennholz im Keller. Herr Gschiel wurde als Bergbauernbub in Rothgmos in der Steiermark geboren. Im Jahr 1900 kam er nach Wien, wo er bei den Bundesbahnen tätig war. Seiner Ehe - er ist allerdings schon seit 1935 verwitwet - entsprossen acht Kinder, von denen heute leider nur mehr vier am Leben sind. Sechs Enkel und vier Urenkel gehören zur Familie des Jubilars. Während des zweiten Weltkrieges bewies Herr Gschiel großen Mut, als er zahlreiche vom Nationalsozialismus Verfolgte in seiner Schrebergartenhütte vor dem Zugriff der Gestapo versteckt hielt.

- - -

Kurzes Schnee-Intermezzo am Wochenende  
=====

20. Februar (RK) So, als ob sich das Wetter daran erinnert hätte, daß jetzt eigentlich Winter ist, setzte vergangenen Samstag um 3 Uhr früh bei einer Temperatur von minus 2 Grad leichter Schneefall ein, der verbreitet Straßenglätte verursachte. Der Schneeräumungsdienst der Stadtverwaltung ordnete sofort die Ausfahrt aller Fahrzeuge auf den sogenannten Alarmrouten an. Ferner wurde das Personal der Straßenpflege durch den Rundfunk alarmiert, so daß 622 Arbeitskräfte, denen 187 Fahrzeuge und 15 Sandladegeräte zur Verfügung standen, mit den Streuarbeiten beginnen konnten. Am Sonntag Vormittag waren 499 Arbeitskräfte und 37 Fahrzeuge im Einsatz.

- - -



Ab heute steuert Elektronengehirn 16 Kreuzungen  
=====Pressekonferenz über Computer-Einsatz, neue Einbahn-  
und Kurzparkzonenregelungen

20. Februar (RK) Ab heute werden die Verkehrsampeln an 16 Kreuzungen der Wiener Innenstadt durch einen Elektronenrechner gesteuert, der in der Verkehrsleitzentrale aufgestellt ist. Diese Mitteilung machte Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel heute in einer Pressekonferenz, an der auch Polizeipräsident Josef Helaubek und leitende Beamte der Wiener Polizeidirektion beziehungsweise der Wiener Stadtverwaltung teilnahmen.

Bei dem Computer-Einsatz handelt es sich um einen Versuch, der über sechs Monate laufen wird. Als Teststrecken wurden die Hauptverkehrsstraßen in dem Bereich zwischen Burgtheater und Donaukanal beziehungsweise Tiefen Graben und Schwarzspanierstraße ausgewählt. In diesen Straßenzügen wurden 36 Sonden eingebaut, die alle darüberfahrenden Kraftfahrzeuge und Straßenbahnen registrieren. Die Meldungen über die jeweils anrollenden Verkehrsströme werden von diesen Sonden oder Detektoren auf elektronischem Weg an den Computer weitergegeben, der die Phasen der Lichtsignalanlagen den jeweiligen Bedürfnissen entsprechend sofort berechnet und einstellt.

Der Versuch geht von der bekannten Tatsache aus, daß die Verkehrsströme im Laufe des Tages solchen Schwankungen unterliegen, daß man mit fixen Schaltprogrammen - auch dann, wenn sie von Tageszeit zu Tageszeit variabel sind - nicht das Auslangen findet. Man wollte daher untersuchen, ob man durch eine verkehrsabhängige elektronische Steuerung der Ampelanlagen eine bessere Anpassung des Verkehrs an die sogenannte temporäre Kleinstruktur ermöglichen kann.

Die Stadt Wien hat den Leiter des Institutes für Straßenbau und Straßenverkehr an der Technischen Hochschule in Wien, Professor Dr. Ing. Franz Bitzl, mit einer Untersuchung beauftragt, die genau ermitteln soll, ob durch den Computer auf den Teststrecken Verkehrsverbesserungen eintreten, oder nicht.



Prof. Bitzl erläuterte in der Pressekonferenz, daß es dazu notwendig ist, einen Vergleich der Verkehrssituation vor und nach dem Sechs-Monat-Test anzustellen. Es wurden umfangreiche Messungen über Verkehrsfrequenzen, die Fahrgeschwindigkeit, die Durchfahrtszeiten und die Wartezeiten vor den Kreuzungen durchgeführt. Von verschiedenen Standorten aus hat man auch einen Film über den Verkehrsablauf an den Teststrecken gedreht. Die Meßergebnisse wurden ausgewertet und in Form von Tabellen und Diagrammen festgehalten. Nach sechs Monaten werden die Messungen sowie die Filmaufnahmen wiederholt und den ersten Ergebnissen gegenübergestellt. Dabei werden auch die inzwischen eingetretenen Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen berücksichtigt. Aus den gewonnenen Vergleichswerten kann man dann ersehen, ob durch den Computer-Einsatz eine Verbesserung der Verkehrssituation erzielt werden kann und sich die damit verbundenen großen Investitionen lohnen.

Die Stadt Wien hat mit dem heute beginnenden Versuch absolutes Neuland betreten. Für diese Art der Verkehrsregelung liegen noch keine Erfahrungen vor, auch nicht aus den USA. Parallelversuche laufen derzeit in London und Frankfurt. Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel betonte, daß man mit der Herstellung der Anlage bewußt eine österreichische Firma, und zwar die verstaatlichten Wiener Schwachstromwerke betraut habe, nicht zuletzt deswegen, um österreichischen Ingenieuren die Chance zu geben, bei der Entwicklung dieses zukunftssträchtigen Verkehrssystems Pionierarbeit zu leisten.

#### "Graben-Ringelspiel" bewährt sich, neue Einbahnsysteme geplant

Bei der heutigen Pressekonferenz wurde auch berichtet, daß sich die zunächst probeweise eingeführte Einbahnregelung Graben-Brandstätte bewährt hat. An einigen Stellen muß durch entsprechende Maßnahmen der neuen Situation Rechnung getragen werden. So werden die Lichtsignalanlagen Brandstätte-Rotenturmstraße und Lichtensteg-Rotenturmstraße mit eigenen Fußgängerphasen ausgestattet werden. An der Kreuzung Brandstätte-Tuchlauben ist die Errichtung einer Ampelanlage geplant. In der Singerstraße und am Kohlmarkt will man rechtsseitig Halteverbote für die Spitzenzeiten von 7 bis 9 und von 16 bis 19 Uhr erlassen.



Neue umfassende Einbahnsysteme sind für die Bezirke 3, 16, 17 und 18 vorgesehen. Im 3. Bezirk werden sie im Verkehrsbereich zwischen Schwarzenbergplatz und Verbindungsbahn liegen. Hier will man durch neue Einbahnregelungen auch zusätzliche Parkplätze schaffen. Stellenweise ermöglichen sie nämlich das Schrägparken. Werden dabei Gehsteigflächen herangezogen, ist allerdings ein kompliziertes Prüfverfahren darüber notwendig, ob die Einbauten durch die zusätzliche Belastung nicht gefährdet werden. Einige der neuen Einbahnstraßen werden als Vorrangstraßen für den Durchzugsverkehr gekennzeichnet werden.

Die vorgesehenen Einbahnsysteme sind ziemlich umfangreich und werden die Aufstellung von 1.200 Verkehrszeichen nötig machen. Die erforderlichen Untersuchungen werden bis Mitte Mai abgeschlossen sein; bis zum Spätherbst kann die Kennzeichnung erfolgen.

#### Mehr Kurzparkplätze

Zu den 2.400 Kurzparkplätzen, die es gegenwärtig gibt, werden noch heuer weitere 1.150 hinzukommen. Bekanntlich hat die Parkraumstudie von Professor Dr. Dorfwrith ergeben, daß das Ausmaß der Blauen Zonen im Interesse des Besuchs- und Wirtschaftsverkehrs wesentlich erhöht werden muß. Die neuen Kurzparkzonen werden sich auf fast alle Bezirke Wiens verteilen. Der 1. Bezirk erhält den größten Anteil daran. Größere Blaue Zonen - das sind solche mit mehr als 50 Plätzen - entstehen beim Bahnhof Landstraße, am Jodok Fink-Platz und am Karmeliterplatz. Wo es wünschenswert erscheint, errichtet man aber auch kleine Kurzparkzonen. Zwei der vorgesehenen Zonen werden nur je zehn Plätze haben.

Bei den Vorverhandlungen ist es verschiedentlich zu Widerständen gegen neue Blaue Zonen gekommen. Ein Wiener Bezirk wehrte sich überhaupt dagegen.

Polizeipräsident Holaubek klagte darüber, daß in Wien gegenwärtig 800 Polizisten fehlen und daher die Überwachung von Kurzparkzonen ein immer schwierigeres Problem werde.



An sich begrüße die Polizeidirektion die Schaffung neuer Kurzparkplätze, müsse aber auf die enormen Personalschwierigkeiten hinweisen.

Die zuständigen Stellen des Magistrats prüfen gegenwärtig die Möglichkeit, Pensionisten oder Hausfrauen zur Überwachung der Kurzparkplätze heranzuziehen. Es stehen dem vorerst noch rechtliche, aber auch lohnsteuerliche Schwierigkeiten entgegen.

Eine internationale Kennzeichnung der Blauen Zonen gibt es derzeit noch nicht, Bestrebungen in dieser Richtung sind aber vorhanden.

Eine lebhafte Diskussion gab es um die Frage des Schienenparkverbotes. Dazu wurde festgestellt, daß neben dem Zweck der leichteren Straßenreinigung und Schneeräumung heute immer mehr die Notwendigkeit in den Vordergrund tritt, den Verkehr flüssiger zu gestalten. Darum kann an eine Aufhebung des Schienenparkverbotes solange nicht gedacht werden, bis alle wichtigen Schienenstraßen als Vorrangstraßen beschildert sind. Wo Straßenbahnlinien zugunsten des Autobusverkehrs aufgelassen werden, sind die Straßenränder im Nu von Dauerparkern okkupiert. Wäre das Schienenparkverbot nicht mehr in Geltung, müßten überdies im Interesse der Wirtschaft eine Vielzahl neuer Ladezonen geschaffen werden, was nicht nur einen größeren Schilderwald, sondern auch enorme Kosten verursachen würde.

Im Verlauf der Pressekonferenz gab Vizebürgermeister Dr. Drimmel auch bekannt, daß im Jahr 1966 in Wien 46.389 Kandidaten zur Lenkerprüfung angetreten sind. Davon haben 23.082 oder 49,8 Prozent bestanden. Der Prozentsatz der Erfolgreichen ist damit seit 1964 von 46,6 auf fast die Hälfte angestiegen.

Bei den Durchgefallenen kannten sich 21,7 Prozent bei den Verkehrsvorschriften zu wenig aus, 21,6 Prozent versagten bei der Fahrpraxis und 6,9 Prozent bei der Technischen Theorie.



Freund des Malers Max Beckmann hält Radio-Vortrag  
=====

20. Februar (RK) Donnerstag, den 23. Februar, wird im Sender Wien I um 20.30 Uhr im Rahmen des Wiener Kulturspiegels Dr. Stephan Lackner über seine Freundschaft mit dem Maler Max Beckmann sprechen, dessen Werke bekanntlich ab 20. März vom Kulturamt der Stadt Wien in der Secession gezeigt werden. Die Grundlage dieser Ausstellung bildet die bedeutende Beckmann-Sammlung von 40 Ölbildern, die Dr. Stephan Lackner im Laufe der Jahre erwerben konnte. Die Schau des Kulturamtes in der Secession wird weiter durch 230 Zeichnungen und Graphiken aus dem Besitz der Kunsthalle Bremen ergänzt werden und damit ein umfassendes Bild der künstlerischen Reichweite Max Beckmanns vermitteln. Beckmann war einer der wenigen gegenständlichen Maler von überragender Bedeutung in unserer Zeit.

Der Künstler, der 1937 von den damaligen Machthabern Deutschlands unter die "Entarteten" eingereiht wurde, übersiedelte nach Amsterdam, von wo er knapp nach dem Krieg für immer nach Amerika auswanderte. Bis zu seinem Tod im Jahr 1950 unterrichtete er in New York, Sein Freund Dr. Stephan Lackner lebt in Santa Barbara in Kalifornien und hält sich derzeit in Österreich auf.

- - -



## Stadtverwaltung übernimmt Grabstätte Arnold Rosés

=====

20. Februar (RK) Vor wenigen Tagen hat die Stadt Wien die Ruhestätte des Geigenvirtuosen Hofrat Professor Arnold Rosé im Grinzinger Friedhof ehrenhalber auf Friedhofsdauer gewidmet und in die Obhut der Magistratsverwaltung genommen. ~~Das~~ bedeutet die Sicherung des Grabes vor Auflassung und Verfall, da Rosés einziger Verwandter, sein Sohn Professor Alfred Rosé, in Kanada lebt.

Mit dieser Maßnahme kommt Wien einer Ehrenpflicht nach, die durch das verdienstvolle Wirken Rosés während seiner 57jährigen Laufbahn an der Wiener Staatsoper und bei den Philharmonikern gegeben ist. Seit 1883 stand der Künstler an der Spitze eines von ihm gegründeten Streichquartetts, das sich über Wien hinaus Weltruf errang. Erst der Einbruch des Nationalsozialismus riß Rosé jäh aus der Stätte seines Wirkens. Von diesem Schlag vermochte er sich in seinem Londoner Exil als Konzertgeiger nicht mehr zu erholen. Die Nachricht von der Gefangenschaft und dem Tode seiner Tochter, der Geigerin Alma Rosé, brach vollends die Lebenskraft des emigrierten Künstlers, der bald nach dem Anschluß Österreichs an das Dritte Reich in London das Kaiserquartett Haydns vor dem ehemaligen Botschafter Frankenstein und anderen illustren Gästen zur Aufführung brachte. Rosé starb am 25. August 1946, knapp vor einer Reise nach Amerika, in seinem Londoner Heim.

- - -



Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

20. Februar (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 4 S, Karotten 4 bis 6 S, Weißkraut 3 S je Kilogramm.

Obst: Bananen 8 S, Birnen 6 S, Orangen 4 bis 7 S je Kilogramm.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 20. Februar  
=====

20. Februar (RK) Unverkauft vom Vormarkt: O. Neuzufuhren Inland: 86 Ochsen, 321 Stiere, 449 Kühe, 160 Kalbinnen, Summe 1.016. Gesantauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 13 bis 16.80 S, extrem 17 S, 2 Stück; Stiere 13 bis 16 S; Kühe 10 bis 13.20 S, extrem 13.50 bis 14.20 S, 5 Stück; Kalbinnen 12.80 bis 15.50 S, extrem 15.80 bis 16.20 S, 8 Stück; Beinlvieh Kühe 7 bis 9.80 S, Ochsen und Kalbinnen 9 bis 12.50 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Ochsen um 7 Groschen, bei Kalbinnen um 12 Groschen und erhöhte sich bei Stieren um 2 Groschen und bei Kühen um 6 Groschen je Kilogramm. Die Durchschnittspreise einschließlich Beinlvieh betragen für Ochsen 14.61 S, Stiere 14.97 S, Kühe 11.07 S, Kalbinnen 14.07; Beinlvieh notierte unverändert.

- - -